

<p>Beschreibung ¹</p>	<p>Das Bürgerpanel ist eine große Gruppe von repräsentativ ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern, welche in regelmäßigen Abständen befragt werden, um Meinungsbilder zu bestimmten Themen (z.B. politisch, gesellschaftlich, kulturell) des städtischen Lebens zu erheben und diese an Entscheidungsträger weiterzugeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische EntscheidungsträgerInnen erhalten über dieses Instrument Informationen zu Wünschen und Präferenzen der Bürgerschaft - Bürgerpanels stammen aus der Markt- und Meinungsforschung - Quantitatives Erhebungsverfahren
<p>Partizipationsstufe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung von Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgerinnen - Einbeziehung (s. Ordner „Material_Bürgerbeteiligung_Gesamt“ > JPEG-Bild „Partizipationsstufen“)
<p>Ziele/Funktionen ¹</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einholen von Rückmeldungen, Meinungen und Anregungen zu aktuellen Themen und kommunalpolitischen Fragestellungen - bisher passive BürgerInnen, sollen durch die Mitwirkung an Panels aktiviert werden, damit sie sich zukünftig auch an traditionellen Beteiligungsformen beteiligen - Informationsversorgung von Gemeinde- oder Stadtrat sowie der Verwaltungsführung - eröffnet neue Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Politik, Verwaltung und BürgerInnen - Teilnahme soll zur Aktivierung und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement beitragen
<p>Themen ²</p>	<p>Erhebung von Meinungsbildern zu lokalpolitischen Fragen, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung und Bewertung öffentlicher Einrichtungen (z.B. Parks, Sportanlagen) - Öffentliche Sicherheit und Kriminalität - Straßensicherheit und -zustand - Umweltschutz und -verhalten - Kommunaler Haushaltsplan - Stadtimage - Kommunikation und Information - soziale und kulturelle Themen

¹ <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/131> [Zugriff: 26.03.2013]

² <http://www.dhv-speyer.de/HILL/Tagungen/Tagungen-2004/Gestaltung/Vortraege/Klages.pdf> (Seite 23)

Dauer ³	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung: bis zu 1 Jahr (Abstimmung auf politischer Ebene, Auswahl der zu Befragenden, Fragebogen) - Durchführung: 3 – 4 mal jährlich, insgesamt 3 – 4 Jahre - mehrjährige Teilnahme der BürgerInnen
Teilnehmeranzahl ⁴ , Teilnehmerauswahl	<ul style="list-style-type: none"> - 500 – 2500 Personen; - Gruppe repräsentativ ausgewählter BürgerInnen – Querschnitt der städtischen Gesamtbevölkerung (über Einwohnermeldeamt), ggf. Nachrekrutierung - auch spezielle Zielgruppe möglich (z.B. Menschen ab 50. Lebensjahr, Familien, junge Menschen) - gleicher Teilnehmerpool bei allen Befragungen (Ausnahme bei zielgruppenspezifischer Befragung)
Aufwand ⁵	<ul style="list-style-type: none"> - variabel - Kosten sind abhängig von der Größe des Panels, den Methoden, mit denen die Teilnehmer angesprochen werden und der Häufigkeit der Konsultationen - ca. 10.000 – 30.000 € - Personal erforderlich, dass die Panel-Datenbank pflegt und aktualisiert, neue Teilnehmer rekrutiert sowie die Erhebungen durchführt und anschließend analysiert (z.B. Stadt Lahr durch Hochschule Mannheim – Prof. Dr. Ralf Vandamme und Team)

³ http://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/partizipation/download/Handbuch_Partizipation.pdf [Zugriff 26.03.2013; Seite 323]

⁴ Nanz, P. & Fritsche, M. (2012). Handbuch Bürgerbeteiligung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Seite 49f)

⁵ <http://www.beteiligungskompass.org/article/index/method#890> [Zugriff 26.03.2013]

<p style="text-align: center;">Prozessschritte⁶</p>	<p>Phase I – Rekrutierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl der TeilnehmerInnen nach Zufallsprinzip aus Melderegister - Information über Teilnahme und deren „Auswirkung“ (siehe Phase III) <p>Phase II – Befragung</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Befragungen zu aktuellen Themen über einen Gesamtzeitraum von 3-4 Jahren - Erwartungen/Meinungen/Wünsche -> Weiterleitung an kommunale EntscheidungsträgerInnen - TeilnehmerInnen erhalten Rückmeldungen über die Ergebnisse der Befragungen, wie auch über die Verwertung der Ergebnisse in den kommunalen Entscheidungsgremien und ggf. deren Einfließen in Entscheidungsprozesse <p>Phase III Aktivierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rekrutierung von TeilnehmerInnen für tiefergehende Beteiligungsverfahren aus Bürgerpanel (z.B. Workshops, Fokusgruppen) 	<p>Beispiel: Stadt <u>Lahr</u> (Schwarzwald)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Befragung der Bürgerschaft mittels standardisiertem Fragebogen 2) Vertiefungsinterviews, Befragung der Panelisten 3) Auswertung und Dokumentation der Vertiefungsinterviews und der Panelistenbefragung → Durchführung durch Hochschule Mannheim 4) Formulierung von Empfehlungen → Durch Hochschule Mannheim 5) Diskussion der Ergebnisse und Empfehlungen → Durch Politik und Stadtverwaltung ->Ergebnisse können in Haushaltsaufstellung einfließen 6) Rückmeldung an die Bürgerschaft/Würdigung des Engagements → Durch Politik und Stadtverwaltung 7) Zwischenbilanz und Feststellung von Schwerpunkten für die folgenden Befragungen → Durch Politik, Stadtverwaltung und Prof. Vandamme (Hochschule)
<p style="text-align: center;">Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>(Phase I) - Tageszeitungen, Amtsblatt, regionale Medien, kommunales Internetportal, Gewinnung der Bürger durch Brief des/der Bürgermeisters/Bürgermeisterin, telefonische Kontaktaufnahme, Aushänge</p> <p>(Phase II) - schriftlich, via Internet, per E-Mail</p> <p>(Phase III) - lokalen Medien, Newsletter, per E-Mail</p>	
<p style="text-align: center;">Prozesssteuerung</p>	<p>Verwaltung, evtl. externe Beteiligte (siehe Stadt Lahr)</p>	

⁶ http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-097FB926-DDB07AD4/bst/xcms_bst_dms_31298_31299_2.pdf [Zugriff 26.03.2013; Seite 16]

	Arnsberg (32.601 Einwohner) ⁷	Viernheim (74.617 EW) ⁸	Lahr/Schwarzwald (42.903EW) ⁹
Beispielstädte	1. Panel „Aktives Arnsberg“ 2. Panel „Wohnen in Arnsberg“ Erkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> - Erinnerungsschreiben erhöht Rücklaufquote - Panel muss Folgen haben (Umsetzung durch Politik, Verwaltung) - geringe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit führt zu geringerer Aktivierung der TeilnehmerInnen - eine reine Online-Beteiligung führt nicht zu repräsentativen Ergebnissen - Einbindung in ein Gesamtkonzept bürgerschaftliche Beteiligung bzw. Stadt/Bürgerkommune 	1. Panel "Aktiv in Viernheim" (04/05 2005) 2. Panel "Sicherheit in Viernheim" (12/2005 – 01/2006) 3. Panel "Innenstadt Viernheim" (11/12 2006) 4. Panel „Leben im Alter“ (04/05 2009) Befragte ab 50. Lebensjahr 5. Panel "Innenstadtfest und kulturelle Angebote der Stadt" (11/12 2009) 6. Panel "Energie und Klimaschutz" (06/2011) http://www.viernheim.de/index.php?id=1608	Umsetzung des Bürgerpanels seit April 2013 Stand 23.05.2013 → s. Spalte Prozessschritte
Finanzierung	Finanzierung über städtischen Haushalt		
Beteiligte Ämter/ Ansprechpartner	Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer – Prof. Dr. Klages (Initiator von Projekten)		

⁷ <http://www.arnsberg.de/buergermeister/veroeffentlichungen/2009/buergerpanel-speyer.pdf> [Zugriff 27.03.2013]

⁸ <http://www.viernheim.de/index.php?id=1608> [Zugriff 27.03.2013]

⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Lahr/Schwarzwald> [Zugriff 27.03.2013]

<p>Stärken</p>	<p>Es wird eine Möglichkeit geschaffen, um mit den TeilnehmerInnen und Teilnehmern in einen längerfristigen Dialog zu treten</p> <ul style="list-style-type: none"> - man kann Meinungsbilder im Zeitverlauf verfolgen - wenn das Panel besteht und regelmäßig eingesetzt wird, fallen die Kosten dafür geringer aus als für einmalige Befragungen
<p>Schwächen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - hoher Personalaufwand, um das Panel zusammenzustellen und zu pflegen - einige TeilnehmerInnen, vor allem junge Menschen, verlassen das Panel zwischendurch - die Datenbank mit den Teilnehmernamen und Adressen muss kontinuierlich aktualisiert werden - kein inhaltlicher Austausch zwischen TeilnehmerInnen mit dem Ziel einer gemeinsamen Meinungsbildung <p>→ als alleinige Methode ist das Bürgerpanel keine Bürgerbeteiligung und sollte daher unbedingt in Verbindung mit weiteren Beteiligungsformen zum Einsatz kommen!</p>
<p>Besonderheiten/ Hinweise</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ursprung: Citizen's Panel in GB - Moderation wird nicht benötigt - Sonstiges: Ein Bürgerpanel unterliegt dem Anspruch, möglichst repräsentativ zu sein. Aus diesem Grund sollten sozialdemografische Strukturen berücksichtigt werden.
<p>Wieso interessant und erfolgreich für Görlitz?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bürgerpanels sind gute und effektive Möglichkeiten, um repräsentative Erhebungen über Meinungsbilder zu erzielen => ABER ermöglichen keine direkte Mitbestimmung der Bürgerschaft!!! - sehr geeignet als ergänzende Methode zu weiteren Beteiligungsformen/Beteiligungsmethoden
<p>Quellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ http://www.beteiligungskompass.org/article/show/131 [Zugriff: 26.03.2013] ▪ http://www.dhv-speyer.de/HILL/Tagungen/Tagungen-2004/Gestaltung/Vortraege/Klages.pdf [Zugriff: 26.03.2013] ▪ http://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/partizipation/download/Handbuch_Partizipation.pdf [Zugriff: 26.03.2013] → Handbuch auch als direkt angehängte Datei im Ordner Material_Bürgerbeteiligung_Gesamt – PDF „Handbuch_Partizipation“ ▪ http://www.buergergesellschaft.de/politische-teilhabe/modelle-und-methoden-der-buergerbeteiligung/meinungen-einholen-buergerinnen-und-buerger-aktivieren/das-buergerpanel/106179/ ▪ http://www.lahr.de/sixcms/media.php/7/Vorlage%20125%202012%20Anlage%20Konzept%20B%FCrgerpanel.pdf [Zugriff: 26.03.2013] ▪ http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbc/SID-097FB926-DDB07AD4/bst/xcms_bst_dms_31298_31299_2.pdf [Zugriff: 26.03.2013] ▪ http://library.fes.de/pdf-files/kug/05014.pdf [Zugriff: 27.03.2013; Seite 63f] -> Informationen von Prof. Dr. Klages ▪ http://www.viernheim.de/index.php?id=1608 [Zugriff: 27.03.2013] ▪ http://www.lahr.de/startseite/rathaus_politik/buergermitwirkung.115008.1.3.115008.htm [Zugriff: 23.05.2013]

